

Grabe der Mutter fernbleiben. Hatte sie es mehrere Tage nicht mehr gesehen, so trieb es sie mächtig, den Kirchhof zu besuchen in dem Gefühle, der Mutter dann doch ein wenig näher zu sein. Jetzt legte sie die kleinen Arme um das Kreuz und schmiegte ihr heißes Gesichtchen an den kühlen Marmor.

Wie oft hatte die Mutter sie früher, wenn sie atemlos vom raschen Laufen angesprungen kam, in die Arme geschlossen und ihre kühle Wange an die heiße Stirn gelegt! Dorli war es fast, als ob sie die Mutter wieder umfaßt hielt, fest, so fest, als ob sie sie niemals wieder loslassen sollte.

„Mama,“ sagte sie leise und sah mit großen Augen in das Abendrot hinein. — Da ging die Sonne unter.

Drittes Kapitel.

Dorli läßt sich photographieren.

„Um halb zwei Uhr, ganz präzis und auf jeden Fall und alle, und keiner darf ausbleiben,“ das waren die Befehle des Dorli in Betreff des Besuchs auf dem Jahrmarkte zu Berkendorf.

„Morgen früh muß ich mir meine Zeit gut einteilen, um nachmittags frei zu sein,“ war Dorlis Mitteilung an Tina gewesen, als sie sich abends noch einmal nach ihrem Befinden erkundigte.

„Was du wohl zu thun hast?“ sagte Tina unzufrieden, denn sie hatte gerade wieder starke Schmerzen.

„Ich will nachmittags mit den andern nach Berkendorf, weil da ein großer Markt ist.“

„So?“ sagte Tina gedehnt und fügte dann lebhafter bei: „Du könntest mir ein Schäschen oder ein Pferd mitbringen für mein Schwesterkind, Dorli, vergiß es nicht. Es darf aber allerhöchstens